

C | Umsetzungsbeispiel



C

Inhalt

Weiterbildung mittels Blended Learning: Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Bildungsprozessen		120
1	E-Learning-Formate in der Weiterbildung	120
2	Konzeption von E-Learning-Weiterbildungen	121
3	Die Weiterbildung „Kinder gesund betreut“ der Stiftung Kindergesundheit	122
4	Weiterbildungsbeispiel zum Thema Beobachtung und Dokumentation (Blended Learning)	125
4.1	Aufbau des Weiterbildungsbeispiels	125
4.1.1	E-Learning-Einheit	126
4.1.2	Präsenzveranstaltung(en) und Praxisaufgabe	126
4.2	Darstellung des Weiterbildungsbeispiels	128

Weiterbildung mittels Blended Learning¹: Beobachtung und Dokumentation von kindlichen Bildungsprozessen

Sandra Weinmann, Randi Berit Benner, Julia Birnbaum, Berthold Koletzko (Stiftung Kindergesundheit)

In diesem Beitrag wird ein kompetenzbasiertes Weiterbildungsbeispiel vorgestellt, das als eigenständige E-Learning-Fortbildung konzipiert ist und durch interpersonelle Angebote von Weiterbildnerinnen und Weiterbildnern ergänzt wird. Im Fokus dieses Umsetzungsbeispiels steht die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, die kindlichen Bildungsprozesse systematisch zu beobachten und zu dokumentieren. Die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder bzw. deren Ideen, Interessen, Erfolge und auch „Versuche“ sichtbar zu machen, ist ein wichtiger Aspekt von Gesundheitsförderung und Gesundheitsbildung. Denn dieser (gemeinsame) Prozess der Dokumentation unterstützt u. a. die Identitätsentwicklung, Selbstwirksamkeit und das positive Selbstkonzept der Kinder (siehe Handlungsfeld A Kind(er)). Die Erfahrungen und Ressourcen der Kinder bilden eine wesentliche Grundlage für deren Selbstbildungsprozesse, bezogen auf gesundheitsförderliche Kompetenzen.

Nach einer Einführung in das Thema *E-Learning-Formate*² in der Weiterbildung sowie einer kurzen Beschreibung der Chancen und Herausforderungen dieser Formate wird die webbasierte E-Learning-Fortbildung „Kinder gesund betreut“ der Stiftung Kindergesundheit dargestellt. Dabei handelt es sich um ein kostenfreies Angebot, das über die Homepage der Stiftung Kindergesundheit absolviert werden kann. Anhand der ausgewählten E-Learning-Einheit „Transparente Bildungspraxis:

Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation“ wird aufgezeigt, wie das Ziel, Gesundheit als durchgängiges Prinzip in der Kita zu verankern, durch eine Präsenzveranstaltung kompetenzorientiert vertieft werden kann.

1 E-Learning-Formate in der Weiterbildung

Die Expansion der Kindertageseinrichtungen, der Betreuungsplätze und des Personals ist mit einer breiten Qualitätsdiskussion und -forderung verbunden. Im Fokus steht hierbei u. a. das professionelle Handeln der Fachkräfte. Qualifizierte bzw. kompetenzorientierte Weiterbildung des pädagogischen Personals hat diesbezüglich einen hohen Stellenwert und gilt als zentrales Element der Professionalisierung (Friederich 2017, S. 100–102; Ebert 2011; von Hippel 2011).

Allerdings zeigt eine bundesweite Befragung von Fachkräften, dass beispielsweise eine schwere Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes und Schwierigkeiten beim Vereinbaren mit privaten Aufgaben, z. B. der Betreuung der eigenen Kinder, die Teilnahme an Fort- und Weiterbildung erschweren (Buschle/Gruber 2018, S. 62). Eine webbasierte Fortbildung, wie sie zum Beispiel seitens der Stiftung Kindergesundheit existiert, kann diese Hindernisse überwinden. Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben so die Möglichkeit, sich ortsunabhängig und zeitlich flexibel weiterzubilden. Darüber hinaus entspricht eine webbasierte Weiterbildung dem Wunsch von mehr als 20% der Befragten, Inhalte eigenständig zu erarbeiten (Buschle/Gruber 2018; Beher/Walter 2012).

Standen bis vor Kurzem noch die oben aufgeführten individuellen Beweggründe für die

1 Unter *Blended Learning* versteht man eine Kombination aus E-Learning-Formaten und Präsenzveranstaltungen.

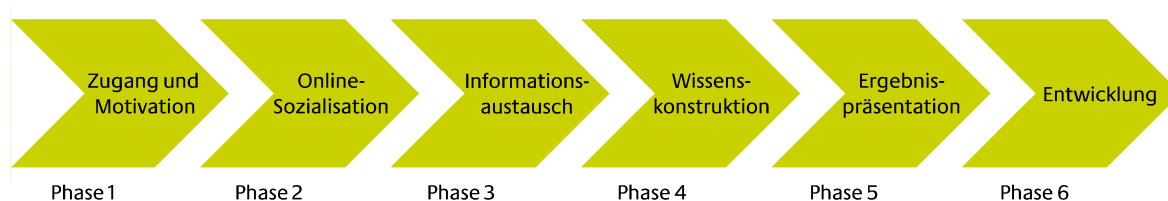
2 Unter *E-Learning-Formaten* werden alle Weiterbildungsformate gefasst, die überwiegend Online-Ressourcen nutzen, wie z. B. Downloads und virtuelle Treffen.

Nutzung einer webbasierten Fortbildung im Vordergrund, weisen nun die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pandemie des Coronavirus auf einen neuen Trend hin: E-Learning-Formate bzw. die Nutzung von Online-Ressourcen (z.B. Downloads, Videos) werden vermehrt Teil der beruflichen Normalität und können eine wertvolle Ressource für Weiterbildnerinnen und Weiterbildner bzw. für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren darstellen. Neben den bereits erwähnten Vorteilen der größeren räumlichen und zeitlichen Flexibilität ermöglichen E-Learning-Formate, mit unterschiedlichem Vorwissen der Teilnehmenden umzugehen: Das Absolvieren eines Kurses kann individuellen Bedürfnissen angepasst werden. So können Module wiederholt oder auch schneller bearbeitet werden (Kergel/Heidkamp-Kergel 2020, S. 68).

2 Konzeption von E-Learning-Weiterbildungen

Das Medium E-Learning ist noch recht „jung“ – bei Befragungen der vergangenen Jahre gaben nur rund 2% der befragten Fachkräfte an, jemals an einer E-Learning-Fortbildung teilgenommen zu haben (Beher/Walter 2012). Auch wenn sich die Inanspruchnahme virtueller Angebote mittlerweile sicherlich vergrößert hat, weisen nicht alle Teilnehmenden zu Beginn der Veranstaltung die notwendigen digitalen Kompetenzen auf. Dies sollte, neben den Chancen und Herausforderungen von E-Learning-Formaten, bei der Konzeption beachtet werden. Darüber hinaus setzen die Durchführung und Nutzung webbasierter Angebote ein entsprechendes technisches Equipment voraus. Daher ist es sinnvoll, beim Aufbau einer webbasierten Fortbildung die im Folgenden beschriebenen sechs Phasen zu berücksichtigen (vgl. Abb. 1; Arnold u.a. 2015).

Abbildung 1: Die sechs Phasen eines Online-Kurses



Quelle: Darstellung in Anlehnung an Patricia Arnold u. a. (2015)

Phasen 1 und 2

Diese Phasen beschäftigen sich mit dem Zugang und der Motivation der Teilnehmenden sowie der Einübung von Medienkompetenzen. Wenn diese bereits vorhanden sind, können beide Phasen entfallen.

Phase 3

Sie trägt dem Umstand Rechnung, dass auch in E-Learning-Formaten Interaktionen bzw. entsprechende Möglichkeiten zur Interaktion essenziell

für den Lernprozess sind, und zwar insbesondere zwischen den Lehrenden und Lernenden sowie zwischen den Lernenden. Erste Studien zeigen, dass eine rein auf den virtuellen Austausch mit dem Bildschirm ausgerichtete Weiterbildung eine nachlassende Motivation und Konzentration mit sich bringt (Hromkovic/Lacher 2019). Entsprechende Angebote für Interaktionen bzw. einen fachlichen Austausch, beispielsweise in virtuellen Chaträumen oder virtuellen Meetings, dienen der gemeinsamen Reflexion sowie dem kreativen Denken, z.B. in

Form von Brainstorming. Zudem ermöglichen sie Rückmeldungen und unterstützen die Nutzung der Lernmaterialien bzw. den Lernprozess. Virtuelle Konferenzen oder Präsentationen haben darüber hinaus den Vorteil, dass es für die Teilnehmenden schwieriger wird, eine abwartende und passive Haltung einzunehmen, da sie eine entsprechende Interaktion und Beteiligung erfordern.

Phase 4

Hier wird die Anbahnung fachlicher Kompetenzen berücksichtigt. Diese Phase lässt sich, insbesondere im Hinblick auf die Vermittlung von Fachwissen, virtuell gut gestalten, z.B. mithilfe von (Lücken-)Texten, Kurzvorträgen oder Videosequenzen. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass die einzelnen Lerneinheiten abwechslungsreich aufgebaut sind und die Dauer begrenzt wird, um die Motivation der Teilnehmenden aufrechtzuerhalten. Die Überprüfung des vermittelten Wissens kann über zahlreiche webbasierte Tools erfolgen, die den Lernenden eine direkte Rückmeldung geben, z.B. über Lückentexte oder ein Quiz.

Phase 5

Sie zielt auf die Entwicklung umfassender Handlungskompetenzen, zu denen sowohl Fachkompetenzen (Wissen und Fertigkeiten) als auch Sozial- und Selbstkompetenzen gehören. Hierfür bedarf es ergänzender Methoden, z.B. der schriftlichen Beantwortung von Fragen und der Entwicklung eines Konzepts. Ein Feedback zu den Antworten und Konzepten ist ebenfalls notwendig. Es kann beispielsweise in einem virtuellen Diskussionsformat erfolgen.

Phase 6

Diese Phase beschäftigt sich mit der Anwendung und Vertiefung der erlernten Inhalte. Ziel ist es, durch Reflexion des Erlernten den Theorie-Praxis-Transfer durch geeignete Formate anzuregen und die Teilnehmenden dabei zu unterstützen, konkrete Ideen für die Umsetzung des Gelernten in der eigenen Praxis zu entwickeln. Beispiele in Bezug auf Gesundheitsförderung sind die Gestaltung der Gruppenräume im Hinblick auf Bewegungsmöglichkeiten, Rückzugsorte und Kreativität, die

Weiterentwicklung des Außengeländes der Kita oder auch die Veränderung der Essenssituation.

Zusammenfassend kann man festhalten, dass die fehlenden Interaktionen und die Schwierigkeit für die Lehrenden, ein adäquates Feedback zu vermitteln, insbesondere zu kreativen Prozessen, aktuell die Schwachstellen von E-Learning-Formaten darstellen. Sie gilt es durch entsprechende Konzepte und Methoden auszugleichen. Auch das Feedback der Teilnehmenden hinsichtlich der Qualität des Angebots und möglicher Verbesserungen ist ein wichtiger Aspekt. Dies kann z.B. mithilfe von Feedbackbögen erfolgen. Im Gegensatz zu Präsenzveranstaltungen kann eine webbasierte Fortbildung sogar dazu beitragen, die Rücklaufquote zu erhöhen, wenn man beispielsweise den Download der Zertifizierung an das elektronische Ausfüllen eines Feedbackbogens koppelt.

3 Die Weiterbildung „Kinder gesund betreut“ der Stiftung Kindergesundheit

Diese Weiterbildung ist ein kostenfreies E-Learning-Angebot für fröhpädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und für Tagespflegepersonen. Ziel der E-Learning-Fortbildung ist es, fachliche und personale Kompetenzen im Bereich der Gesundheitsförderung und -bildung weiterzuentwickeln bzw. aufzubauen. Sie kann mit einem Zertifikat zur/zum „Gesundheitsmanager*in für die Kindertagesbetreuung“ abgeschlossen werden (<https://kinder-gesund-betreut.de/>).

In vier Modulen werden insgesamt 24 Lerneinheiten präsentiert, für die jeweils 60 Minuten Bearbeitungszeit eingeplant sind:

- Modul 1: Gesundheitsmanagement in der Kita und der Kindertagespflege
- Modul 2: Verantwortungsvoller Umgang mit Erkrankungen, Unfällen und Auffälligkeiten
- Modul 3: Gesundheitsbildung mit Kindern
- Modul 4: Bildung und Gesundheit von Anfang an

Die vier Module beinhalten folgende Schwerpunkte:

1. Als Einstieg in *Modul 1* werden zunächst die Möglichkeiten der Gestaltung gesundheitsfreundlicher Bildungsräume thematisiert. Dies soll die Teilnehmenden für das Wechselspiel zwischen Verhältnissen und Verhalten im Zusammenhang mit der Kindergesundheit sensibilisieren (siehe „Thematische Einführung“). Ergänzend dazu werden die Grundlagen der Schutzvorschriften erarbeitet, die im Hinblick auf Unfallprävention und Sicherheit zu beachten sind. Ein gutes Gesundheitsmanagement in der Kita und Kindertagespflege umfasst weiterhin die Einhaltung von Hygienevorschriften und den sicheren Umgang mit Lebensmitteln, eine gesunde Ernährung, die Förderung von Zahn- und Mundgesundheit, das Thema gesunder Babyschlaf sowie den angemessenen Schutz vor Hitze und Sonne. Im Sinne der Ganzheitlichkeit wird abschließend auf das Thema Personalgesundheit eingegangen.
2. *Modul 2* behandelt den professionellen Umgang mit Erkrankungen, Unfällen und gesundheits- bzw. entwicklungsbezogenen Grenzthemen, damit die Fachkräfte diesen Herausforderungen im Alltag gerecht werden können. Zunächst werden die rechtlichen und pädagogischen Aspekte der Medikamentengabe und der Ersten Hilfe dargestellt. Wichtig für den Alltag in der Kita oder Kindertagespflege sind in diesem Zusammenhang die Themen Infektiologie und Impfung, Schütteltrauma, sprachliche Auffälligkeiten sowie motorische Entwicklungsstörungen. Abschließend werden die Teilnehmenden für das Thema Kindeswohlgefährdung sensibilisiert.
3. Im *Modul 3* stehen die Selbstbildungsprozesse der Kinder im Hinblick auf die eigene Gesundheit sowie den Umgang mit Gefahren und Risiken im Vordergrund. Außerdem geht es um die Möglichkeiten der Fachkräfte, diese Prozesse zu begleiten. Den Einstieg bilden die Themen Bewegung und Stärkung motorischer Fähigkeiten sowie kindgerechte Entspannung bzw. Stressbewältigung. Weiterhin lernen die Teilnehmenden, wie sie die Kinder hinsichtlich ihrer Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung

- kompetent begleiten und ihren Kompetenzerwerb fördern können. Abschließend erhalten die Teilnehmenden Informationen über Möglichkeiten der Lern- und Entwicklungsdokumentation und erfahren, wie man Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren als pädagogisches Handwerkszeug nutzen kann.
4. *Modul 4* verfolgt das Ziel, das Verständnis von einer gesunden Kita und Kindertagespflege zu vertiefen. Dabei wird auf den Setting-Ansatz zur Schaffung einer gesunden Lebenswelt eingegangen. Die Teilnehmenden lernen, wie sie das Thema Gesundheit aktiv und strukturiert als durchgängiges Prinzip in ihre Einrichtung integrieren können. Zudem wird aufgezeigt, wie es gelingen kann, die Eltern aktiv als Bildungs- und Gesundheitspartnerinnen und -partner miteinzubeziehen. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die Bindungserfahrungen der Kinder. Die Teilnehmenden werden für die Bedeutung der psychischen Grundbedürfnisse von Kindern, sicherer Bindungen und guter Beziehungen sensibilisiert. Den Abschluss bildet eine Lerneinheit über die Bildungs- und Gesundheitschancen, die durch Kooperationen und Vernetzungen entstehen können (siehe Teil A des Wegweisers, Handlungsfeld C Sozialraum).

Zu Beginn jeder Lerneinheit werden die Lerninhalte und -ziele erläutert. Eine Einstiegsfrage dient dazu, bereits vorhandenes Wissen zu aktivieren und die Teilnehmenden zu einer ersten Reflexion ihres Praxisalltags anzuregen. Die Lerninhalte werden den Teilnehmenden abwechselnd als rein informativer Text oder in Form interaktiv gestalteter Elemente (z.B. Lückentexte, Animationen, interaktive Grafiken oder Videos) präsentiert (vgl. Abb. 4 und 5 in Kap. 4.1.2).

Um einen Theorie-Praxis-Transfer zu unterstützen, werden in jedem Modul Aufgaben zur Umsetzung in der eigenen Einrichtung integriert, z.B.: „Stellen Sie sich vor, dass Sie mit Ihrer altersgemischten Gruppe bei Gewitter in der Kita ‚eingeschlossen‘ sind. Sie merken, dass manche Kinder unruhig sind und ihnen gegebenenfalls Bewegung guttun würde. Welche Spiele fallen Ihnen ein, bei denen


alle Kinder (auch die Krabbelkinder) mitspielen können? Was ist dabei zu beachten?“

Weiterhin stehen in den jeweiligen Lerneinheiten Downloads (Präsentationen, Checklisten) zur Verfügung (vgl. Abb. 2). Jedes Modul endet

mit einer Lernzielkontrolle in Form von Multiple-Choice-Aufgaben. Der erfolgreiche Abschluss aller Lernzielkontrollen ist Voraussetzung für die Zertifizierung als „Gesundheitsmanager*in für die Kindertagesbetreuung“.

Abbildung 2: Checkliste aus der Lerneinheit 1.1 Gesundheitsfreundliche Bildungsräume

Gestaltungselemente für Innenräume



STIFTUNG KINDER GESUNDHEIT
www.kindergesundheit.de

→ **Fußbodengestaltung**

Auswahl verschiedener Bodenbeläge, die angenehm sind und unterschiedliche Bewegungsweisen begünstigen:

- Glatte Böden, die das Drehen und Robben erleichtern (z. B. Parkett, Linoleum)
- Raue Böden, die Krabbeln, erste Steh- und Gehversuche erleichtern (z. B. Teppichböden)

→ **Horizontale Raumgliederung durch „modellerte Böden“**

Mobile Podest- und Stufenlandschaften in verschiedenen Höhen mit verschiedenen Auf- und Abstiegsmöglichkeiten, die Kindern viele Bewegungsformen ermöglichen und neue Perspektiven eröffnen:

- Schiefe Ebenen für Auf- und Abgänge
- Treppen, Treppenwellen
- Stufenpodeste mit flachen, breiten Stufen
- Sitzmulden, Sprossenleitern, Rutschen
- Überzug der Podeste und Treppenstufen mit verschiedenen Oberflächen (z. B. Holz, Kork, Metall), um die sensorische Stimulation in die Bewegungsabläufe zu integrieren

→ **Bewegungs- und sinnesanregende Materialien**

Zum Beispiel:

- Bälle, Tücher von unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit (Noppen-, Softbälle, Gummibälle mit Glocken)
- Alltagsmaterialien (Umzugskartons, Schuhschachteln, Endlospapierrollen, Packpapier, Papiersäcke, Schläuche verschiedenen Durchmessers, Röhren)
- Naturmaterialien zum Konstruieren und Sortieren (Zapfen, Holzkugeln, Baumscheiben), die sich auch „zum Baden“ eignen (Kastanien, Bohnen)
- Stapel- und Transportspiele zum Fahren und Schieben (Puppenwagen, Rollbretter, Rutschfahrzeuge)
- Psychomotorisch anregende Materialien (Materialien mit verschiedenen Oberflächen, Krabbelhilfen, Balancierbrettchen, Rollbretter, Multifunktionsschaukeln)
- Sportgeräte (Reifen, leichte Turnmatten und -bänke, Kästen, Sprossen- und kleine Kletterwände)

© 2020 Stiftung Kindergesundheit1

Quelle: Stiftung Kindergesundheit (2020)

4 Weiterbildungsbeispiel zum Thema Beobachtung und Dokumentation (Blended Learning)

Die differenzierte Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse der Kinder sind wesentliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit und wichtige Orientierungspunkte für die Unterstützung der kindlichen Gesundheit bzw. des Wohlbefindens (siehe Handlungsfeld A Kind(er)). Das Kompetenzprofil „Gesundheitsförderung in Kitas“ zeigt auf, welche personalen und fachlichen Kompetenzen aufseiten der Fach- und Leitungskräfte für eine gesundheitsunterstützende Arbeit in Kindertageseinrichtungen notwendig sind (siehe Teil B, Kompetenzprofil zu Handlungsfeld A Kind(er)). Im Hinblick auf die Ziele von Gesundheitsbildung ist u.a. die Kompetenzentwicklung der Kinder ein wichtiger Aspekt. Solche gesundheitlich relevanten Kompetenzen und damit wichtige Ziele der frühpädagogischen Arbeit sind beispielsweise Selbstbewusstsein, Optimismus und Problemlösefähigkeiten, aber auch Wissen z.B. über eine gesunde Ernährung, die Bedeutung ausreichender Bewegung und grundlegende Regeln der Hygiene. Diese Kompetenzen können u.a. durch Spiel, Bewegung, Gespräche oder generell Partizipations- und Interaktionsmöglichkeiten gezielt unterstützt werden.

Das differenzierte Wahrnehmen bzw. (gemeinsame) Dokumentieren, d.h. Sichtbarmachen, u.a. der Lernwege und Ressourcen der Kinder trägt zu den genannten Zielen wie Selbstbewusstsein oder dem Erwerb von fachlichen Kompetenzen bei. In diesem Weiterbildungsbeispiel zielt eine Praxisaufgabe darauf ab, die Dokumentation zusammen mit den Kindern zu gestalten. Durch das gemeinsame Gestalten und Reflektieren des Erlebten können sich die Kinder noch einmal ihre Lern- und Bildungsprozesse vergegenwärtigen und fühlen sich in ihrem Tun wertgeschätzt. Die Fachkräfte erhalten dabei wichtige Anregungen für ihre Arbeit, z.B. hinsichtlich des Vorwissens der Kinder, ihrer Interessen oder Perspektiven wie Selbstwahrnehmung bzw. Selbstkonzept. Der Fokus der Beobachtungen

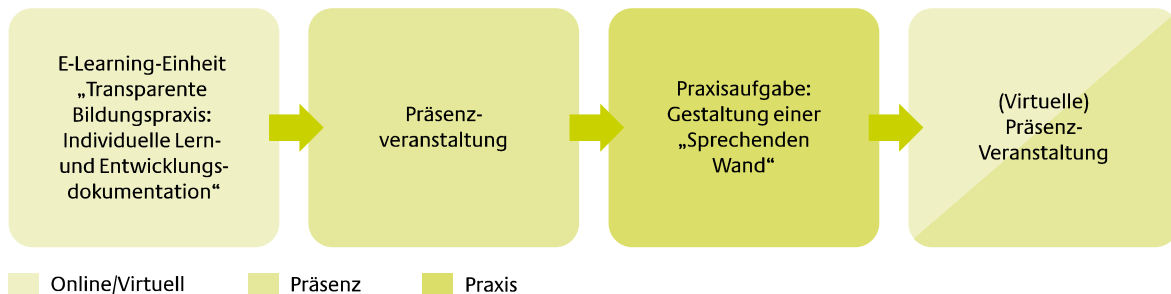
kann auch spezifisch auf ein gesundheitsrelevantes Thema gelegt werden, z.B. Essen, Freundschaften, Bewegung, Umgang mit Emotionen, Schlaf und Naturerfahrungen.

4.1 Aufbau des Weiterbildungsbeispiels

Die Anbahnung bzw. Weiterentwicklung ausgewählter Kompetenzen aus dem Kompetenzprofil zu Handlungsfeld A Kind(er) ist Ziel des hier vorgestellten kompetenzorientierten Weiterbildungsbeispiels. In diesem Beispiel wird die Einheit „Transparente Bildungspraxis: Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation“ des Moduls 3 der E-Learning-Fortbildung „Kinder gesund betreut“ durch eine zusätzliche Präsenzveranstaltung von ca. 6 bis 8 Unterrichtseinheiten und eine Praxisaufgabe ergänzt (vgl. Abb. 3 auf S. 126 und Kap. 4.2). Die Reflexion der Praxisaufgabe kann in einer weiteren – gegebenenfalls virtuellen – Veranstaltung stattfinden.

Abbildung 3 veranschaulicht den Aufbau des Weiterbildungsbeispiels. Bei der Darstellung der konkreten methodischen Abfolge in Kapitel 4.2 wird diese Grafik am Beginn jedes neuen Abschnitts wiederholt, um die Orientierung zu erleichtern. Dabei wird jeweils diejenige Stelle hervorgehoben, die beim Weiterbildungsprozess im Fokus steht, z.B. das Absolvieren der E-Learning-Einheit oder eine Präsenzveranstaltung.

Abbildung 3: Aufbau des Blended-Learning-Weiterbildungsbeispiels



4.1.1 E-Learning-Einheit

Die Lerneinheit „Transparente Bildungspraxis: Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation“ der Stiftung Kindergesundheit wird nach Anmeldung über die Homepage (<https://kindergesund-betreut.de/>) von den Teilnehmenden in Eigenregie absolviert.

In dieser Einheit setzen sich die Teilnehmenden mit den Zielen und Grundlagen sowie Grenzen einer systematischen Beobachtung und Dokumentation auseinander. Dazu erhalten sie u. a. einen Einblick in unterschiedliche Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente. Darüber hinaus werden verschiedene Methoden der Beobachtung und Dokumentation sowie deren Vor- und Nachteile thematisiert. Beispielhaft wird auf die Portfolioarbeit als eine zielgerichtete Sammlung vielfältiger Dokumente eingegangen (Fthenakis u. a. 2009), das strukturierte Beobachtungsverfahren wird vorgestellt (Mayr 2011) und die Methode der „Sprechenden Wand“ aus der Reggio-Pädagogik eingeführt (Reichert-Garschhammer 2011). Für einen kollegialen Austausch ist in der E-Learning-Fortbildung ein webbasiertes Diskussionsforum aktiviert. Eine konkrete Aufgabe dient dem Praxistransfer in der eigenen Einrichtung.

Die Lerneinheit besteht aus den folgenden Bausteinen:

- Einführung in die Thematik
- Lern- und Entwicklungsdokumentation
- Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren
- Grundsätze der Beobachtung und Dokumentation
- Aufgabe zur Sicherstellung des Praxistransfers

4.1.2 Präsenzveranstaltung(en) und Praxisaufgabe

Ergänzend zur E-Learning-Einheit der Stiftung Kindergesundheit können in Präsenzveranstaltungen die erlernten Inhalte wiederholt bzw. vertieft und der Transfer in die Praxis sowie eine Verstetigung im Alltag unterstützt werden.

Im Weiterbildungsbeispiel dient die Präsenzveranstaltung unter anderem der Reflexion des eigenen Verständnisses von Gesundheit sowie der Vertiefung und Wiederholung der Themen Wahrnehmung, Beobachtung und Dokumentation (siehe Kap. 4.2).

Ein weiteres Ziel ist die Sensibilisierung der Teilnehmenden für die Wechselwirkung zwischen Bildung, Gesundheit und Wohlbefinden. Darüber hinaus können sie anhand der Methode der „Sprechenden Wand“ (siehe Textkasten auf S. 128; vgl. Abb. 4 und 5), die sie bereits in der E-Learning-Einheit kennengelernt haben, praxisorientiert erarbeiten, wie die Bedürfnisse der Kinder, z. B. nach sozialer Eingebundenheit, Kompetenz und Autonomie (siehe Handlungsfeld A Kind(er)), in der gemeinsamen Dokumentation der Lern- und Bildungsprozesse berücksichtigt werden können. Einerseits geschieht dies über die gemeinsame Erstellung der „Sprechenden Wand“, andererseits wird durch die Dokumentation deutlich, wie die Kinder zusammen den Alltag erleben, was sie beschäftigt, wie sie Herausforderungen bewältigen und miteinander lernen.

Abbildung 4: Beispiel aus dem E-Learning-Format: Kurzinfo zu der Methode „Sprechende Wand“

Transparente Praxis der Gesundheitsbildung – sprechende Wände



Sprechende Wände kommen aus der Reggio-Pädagogik und machen gemeinsame und individuelle Bildungsprozesse für alle Kinder, Eltern und das pädagogische Personal sichtbar. Sie sind eine *prozessorientierte Dokumentationsform* und werden immer wieder aktualisiert. Im Mittelpunkt stehen die *Fragen, Hypothesen und Antworten der Kinder*.

Quelle: Stiftung Kindergesundheit (2020)

Abbildung 5: Beispiel aus dem E-Learning-Format: vertiefende Literaturhinweise zum Thema „Sprechende Wand“

Lern- und Entwicklungsdokumentation – Literatur

STIFTUNG KINDER GESUNDHEIT
www.kindergesundheit.de

Sprechende Wände

- 14) Jacobs, D. (2006). Kreative Dokumentation. Dokumentationsmodelle für Kindertageseinrichtungen. Weinheim: Beltz.
- 15) Lindner, U. (2012). Das sind wir! Das können wir! Das wollen wir! Wirkungsvolle Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit für die Kita. Mülheim: an der Ruhr.
- 16) Lindner, U. (2012). Eltern informieren, überzeugen und begeistern: Kita-Projekte originell dokumentiert – Flyer, Einladungen und Aushänge – Präsentationen mit Aha-Effekt. Mülheim: an der Ruhr.
- 17) Reichert-Garschhammer, E. (2011). Transparenz der Bildungspraxis in der Einrichtung – Sprechende Wände. In E. Reichert-Garschhammer & E. Kieferle, Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen (S. 216 – 219). Freiburg, Basel, Wien: Herder.
- 18) Seefeldt, C. (2006). Das habe ich gemacht. Ausstellungen und Präsentationen motivieren zum Weiterlernen. Mülheim: an der Ruhr.
- 19) Teschner, M. (2011). Annehmen, anerkennen, anregen. Mit „Sprechenden Wänden“ dokumentieren Kinder ihre Bildungsgeschichten. TPS: Theorie und Praxis der sozialen Arbeit – Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita, 3, 12 – 13.

Quelle: Stiftung Kindergesundheit (2020)

„Sprechende Wand“ – eine prozessorientierte Dokumentationsform
Auf großflächigen „Sprechenden Wänden“ werden Dinge, Informationen, Zettel, Fotos oder Notizen aufgehängt, die die Kinder gerne dort anbringen möchten. Auf diese Weise sollen die Gedanken, Wünsche, Interessen und Bedürfnisse der Kinder deutlich werden (Akademie für Kindergarten, Kita und Hort

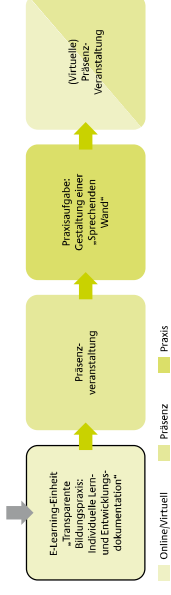
GmbH 2008). Sprechende Wände sind immer aktuell und spiegeln die Gegenwärtigkeit von Aktionen wider (Knauf 2017). Sie sind prozessorientiert und können im Verlauf eines Projekts erweitert, verändert, neu sortiert und umgehängt werden. Für Pädagoginnen, Pädagogen und Eltern machen „Sprechende Wände“ die Entwicklungsschritte und aktuelle Interessen der Kinder sichtbar.

Als Brücke in die Praxis dient die Aufgabe, eine „Sprechende Wand“ im Betreuungssetting zu gestalten und den Entstehungsprozess in einem Lerntagebuch zu dokumentieren. So wird das Gelernte erprobt und ein eigenverantwortlicher und aktiver Umgang mit dem eigenen Lernprozess unterstützt (Pietsch u.a. 2019). Nach der praktischen Umsetzung der „Sprechenden Wand“ kann diese in einer virtuellen Veranstaltung oder Präsenzveranstaltung vorgestellt und reflektiert werden. Dabei können die Teilnehmenden ihre Erfahrungen austauschen und gegenseitig von den Erfahrungen bzw. Rückmeldungen der anderen profitieren.

4.2 Darstellung des Weiterbildungsbeispiels

Die konkrete methodische Abfolge des Weiterbildungsbeispiels und die mit den einzelnen Methoden angestrebte Kompetenzentwicklung werden in der folgenden tabellarischen Darstellung beschrieben. Der „didaktische Kommentar“ enthält zusätzliche Informationen zur vorgestellten Methode, zum Gesamttablauf der Veranstaltung sowie zu benötigten Materialien. Nach dem Verständnis des Wegweisers ist die Vertiefung bzw. Weiterentwicklung der genannten Kompetenzen ein kontinuierlicher Prozess, der u.a. durch Weiterbildungen, Praxiserfahrung(en) und kollegialen Austausch unterstützt wird.

E-Learning-Einheit „Transparente Bildungspraxis: Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation“



Angestrebte Kompetenzen ³	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<p>Einführung in das Thema „Individuelle Lern- und Entwicklungsdokumentation“</p> <p>Die pädagogischen Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... kennen die Ziele und das Kompetenzverständnis der Lerneinheit. ... verfügen über grundlegendes Wissen zu den Themen Beobachtung und Dokumentation. ... können die eigenen, in der Praxis genutzten Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren reflektieren. 	<p>Die Lernziele, aufgeteilt in die Kompetenzbereiche Fachwissen, Handlungskompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz, werden vorgestellt.</p> <p>Folgende Einstiegs- und Reflexionsfragen stimmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (TN) auf das Thema ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wie werden Lern- und Entwicklungsprozesse in Ihrer Einrichtung beobachtet und dokumentiert? – Benutzen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die gleichen Methoden? – Fallen Ihnen weitere Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren ein? <p>Die TN werden aufgefordert, sich Notizen zu machen und diese am Ende der Lektion mit dem Gelernten zu vergleichen.</p>	<p>Durch die Vorstellung der Lernziele erhalten die TN einen Einblick in die Inhalte der Lerneinheit.</p> <p>Die Reflexionsfragen stimmen auf das Thema ein, und die TN aktivieren dadurch bereits vorhandene Kompetenzen, z.B. Wissen.</p>

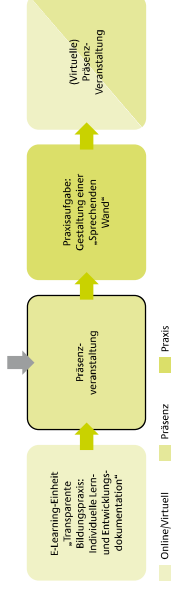
3 In der Tabelle werden die Kompetenzen nicht durchgängig differenziert dargestellt nach den Kompetenzdimensionen Fachwissen, Fertigkeiten, Sozial- und Selbstkompetenzen bzw. Selbstständigkeit des Deutschen Qualifikationsrahmens für Lebenslanges Lernen (DQR) (BMBF/KMK 2013, S. 14), sondern „gebündelt“ als umfassende Handlungskompetenzen formuliert, um Redundanzen zu vermeiden.

Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<h2 style="text-align: center;">Lern- und Entwicklungsdokumentation</h2>		
<p>Die pädagogischen Fachkräfte ...</p>		
<p>... verfügen über Grundkenntnisse zur Lern- und Entwicklungsdokumentation in der Kindertagesbetreuung.</p>	<p>Den TN werden anhand eines kurzen einleitenden Textes die Bedeutsamkeit und Wichtigkeit einer systematischen Beobachtung und Dokumentation vermittelt.</p>	<p>Die Abwechslung zwischen informativem Text und interaktiv gestalteten Elementen dient dazu, die Motivation und Konzentration der TN aufrechtzuerhalten.</p>
<p>... können Kinder in ihrer Heterogenität wahrnehmen.</p>	<p>Die TN erarbeiten in interaktiven Übungsaufgaben die Ziele und Grundlagen einer systematischen Beobachtung und Dokumentation. Außerdem erfahren sie, wozu systematische Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren nicht geeignet sind.</p>	<p>Durch interaktive Elemente werden die TN aktiv einbezogen und verarbeiten die Lerninhalte aufmerksamer.</p>
<p>... sind in der Lage, die Interessen, Kompetenzen, Sorgen und Wünsche der Kinder zu erfassen, d. h. sie aufmerksam und differenziert zu beobachten.</p>		
<p>... können die Kinder in ihre Planungen einbeziehen.</p>		

Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<h2 style="text-align: center;">Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente</h2>		
<p>Die pädagogischen Fachkräfte ...</p>		
<p>... kennen ressourcenorientierte Beobachtungs- sowie Dokumentationsinstrumente und -verfahren und können diese in der Praxis anwenden.</p> <p>... sind in der Lage, verschiedene Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente sowie deren Schwerpunkte bzw. Charakteristika einzuordnen.</p> <p>... können Dokumentationen für den Austausch mit den Eltern nutzen.</p>	<p>Die TN erarbeiten anhand einer interaktiven Drag-and-drop-Aufgabe die drei Ebenen – Ergebnisse kindlicher Aktivitäten, freie Beobachtungen sowie strukturierte Formen der Beobachtung –, die bei der Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen von Kindern zu berücksichtigten sind.</p> <p>Mithilfe weiterer interaktiver Übungen in Form von Lückentexten werden die folgenden Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren behandelt:</p> <ol style="list-style-type: none"> Portfolio – zielgerichtete Sammlung vielfältiger Dokumente, z.B. kreativer Werke, von Fotos, Informationen der Eltern (Fthenakis u.a. 2009), Bildungs- und Lerngeschichten (Leu u.a. 2007); Strukturierte Beobachtungsverfahren – Bögen mit standardisierten Frage- und Antwortrastern (Mayr 2011). 	<p>Durch interaktive Elemente werden die TN aktiv einbezogen und verarbeiten die Lerninhalte aufmerksamer.</p>

Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<h2 style="text-align: center;">Grundsätze einer professionellen Beobachtung und Dokumentation</h2>		
<p>Die pädagogischen Fachkräfte ...</p>		
<p>... können Kinder professionell beobachten und diese Beobachtungen dokumentieren.</p>	<p>Die TN lernen mithilfe eines Fachtextes sowie interaktiver Aufgaben die Grundsätze und Kernelemente einer professionellen Beobachtung und Dokumentation kennen: Beobachtungen und Dokumentationen sollten ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - für jedes Kind einzeln durchgeführt werden, - gezielt und regelmäßig erfolgen, - einen Bezug zur Einrichtungskonzeption und zu den in den Bildungs- und Erziehungsplänen aufgeführten Kompetenz- und Bildungsbereichen aufweisen, - sich primär an Kompetenzen und Interessen von Kindern orientieren, dabei aber Einblicke in Stärken und Schwächen geben, - grundsätzlich auf Teilhabe angelegt sein, also die Perspektiven von Kindern und Eltern einbeziehen, - innerhalb einer Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt werden. 	<p>Durch Fachtexte wird neues Wissen vermittelt. Durch interaktive Elemente werden die TN aktiv einbezogen und verarbeiten die Lerninhalte aufmerksamer.</p>
<p>... kennen die Grundzüge der Dokumentationsmethode „Sprechende Wand“.</p> <p>... können das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren „Sprechende Wand“ als pädagogisches Handwerkszeug nutzen.</p>	<p>Die TN lernen die Dokumentationsmethode „Sprechende Wand“ als prozessorientierte Dokumentationsform kennen, bei der Fragen, Antworten und Hypothesen der Kinder im Mittelpunkt stehen. Sie erhalten Informationen über Ziele und Gestaltungsmöglichkeiten für diese Dokumentationsform.</p> <p>Zum Abschluss der Einheit bekommen die TN eine Aufgabe für den Transfer in die Praxis bzw. die eigene Arbeit in ihren Einrichtungen.</p>	

Möglichkeiten für eine ergänzende Präsenzveranstaltung: Auseinandersetzung mit den Grundsätzen einer professionellen, gesundheitsförderlichen Beobachtung und Dokumentation, Vertiefung der Methode der „Sprechenden Wand“



Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<p>Die pädagogischen Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... sind in der Lage, das eigene Gesundheitsverständnis und entsprechende Einstellungen zu reflektieren, weiterzuentwickeln und zu formulieren. 	<p>Nach einer Begrüßung werden alle organisatorischen Fragen seitens der TN geklärt. Anschließend suchen die TN sich aus unterschiedlichen Postkarten diejenige aus, die sie mit dem Thema (Kinder-)Gesundheit in Verbindung bringen. Als Einstieg stellen sich die TN kurz vor und erklären, wie ihr gewähltes Motiv mit (Kinder-)Gesundheit zusammenhängt. Die/der Weiterbildende (W) notiert die wesentlichen Aspekte auf einer Flipchart und hängt das Plakat auf. Die/der W erläutert den Bezug der genannten Aspekte zu den Themen der Veranstaltung.</p>	<p>Notwendige Materialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Flipchart – Postkarten oder ähnliche Karten mit unterschiedlichen Motiven, die einen Bezug zu Gesundheit zulassen

Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<p>... können Beobachtung und Dokumentation systematisch für die Planungen einer diversitätsbewussten und differenzsensiblen pädagogischen Arbeit nutzen.</p> <p>... wissen um den Zusammenhang bzw. den Einfluss einer ressourcenorientierten Beobachtung und Dokumentation auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Bildungsprozesse der Kinder.</p> <p>... sind in der Lage, Situationen in der Kita gesundheitssensibel wahrzunehmen und zu beobachten, das heißt, sie hinsichtlich ihrer gesundheitsförderlichen bzw. -hemmenden Faktoren einzuschätzen. Sie sind in der Lage, das eigene pädagogische Handeln hinsichtlich gesundheitsförderlicher bzw. -hemmender Faktoren zu reflektieren.</p>	<p>In einem „stummen Gespräch“ werden die Inhalte der E-Learning-Fortbildung aufgegriffen. Hierzu bereitet die/der W mehrere Plakate vor – beispielsweise mit Fragen und unvollständigen Sätzen, welche die TN selbstständig ergänzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beobachtung und Dokumentation sind für die pädagogische Arbeit relevant, weil ... - Bildungsprozesse kann man dokumentieren, indem man ... - Welche Grundhaltungen sind sowohl in der Beobachtung als auch der Dokumentation wichtig? - Folgende Punkte empfinde ich in der Beobachtung und Dokumentation als herausfordernd: ... - Folgende Beobachtungsinstrumente wenden wir in der Kita an: ... <p>Danach tauschen sich die TN im Gespräch zu den Plakaten aus und ergänzen gegebenenfalls fehlende Aspekte (Kern-Bechthold u.a. 2007, S. 84). Die TN können dabei offene Fragen stellen, die während der Durchführung der E-Learning-Fortbildung aufgetreten sind.</p>	<p>Notwendige Materialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorbereitete Plakate, Stifte - Impuls über aktuelle Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, gegebenenfalls Handout <p>Ziel ist es, an die Inhalte der E-Learning-Fortbildung anzuknüpfen.</p> <p>Die Methode dient auch einem ersten Kennenlernen der TN untereinander und ermöglicht Bewegung.</p>

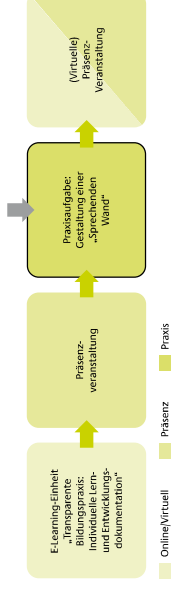
Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<p>... können Dokumentationen gemeinsam mit den Kindern und gegebenenfalls mit den Eltern gestalten und weiterentwickeln und diese Dokumentationen u.a. für den Austausch mit den Eltern und dem Team nutzen.</p> <p>... verfügen über vertiefte Kenntnisse zur Dokumentationsmethode „Spreading Wand“.</p> <p>... können Inhalte präsentieren und diskutieren.</p>	<p>Anschließend findet ein Austausch über die Unterstützung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Kinder durch eine professionelle Beobachtung und Dokumentation ihrer Bildungsprozesse statt. Hierzu besprechen die TN folgende Frage beispielsweise in Murnelgruppen oder bei einem „Walk and Talk“:</p> <p>„Inwiefern stärken eine professionelle Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse der Kinder auch deren Gesundheit und Wohlbefinden?“</p> <p>Die Erkenntnisse werden im Plenum diskutiert.</p>	<p>Die Auseinandersetzung mit der gestellten Frage soll die Wichtigkeit des Themas bzw. dessen Stellenwert unterstreichen.</p> <p>Durch diese Methode werden die eigenen Gedanken der TN sortiert, formuliert und „aus der Gruppe heraus“ entwickelt.</p>

Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
	<p>Beim gemeinsamen Betrachten und Analysieren einer Videosequenz mit Gesundheitsbezug aus dem Kita-Alltag notieren die TN zunächst ihre Beobachtungen. In Kleingruppen wird jeweils eine Frage bearbeitet und diskutiert. Die Fragen können in Anlehnung an die Videosequenz wie folgt lauten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Woran erkenne ich, ob sich das Kind in der Situation (un)wohl fühlt? - Welche Grundbedürfnisse zeigt das Kind in der Situation? - Gibt es gesundheitsförderliche/-hemmende Aspekte in der Situation? - Welche Handlungsoptionen hat die pädagogische Fachkraft in der Situation? - (Inwiefern) werden Faktoren sichtbar, die Bildungsprozesse unterstützen, z.B. Interesse, Emotionen, Beziehung(en) und Wertschätzung? <p>Die wichtigsten Aspekte aus den Kleingruppen werden anschließend im Plenum vorgestellt.</p> <p>Gemeinsam clustern die TN ihre Kärtchen an einer Stellwand. Das Ergebnis kann als Anlass genutzt werden, die Dokumentationsmethode der „Sprechenden Wand“ einzuführen.</p>	<p>Notwendige Materialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorbereitete Videosequenz - vorbereitete Karten mit Fragen - Moderationskarten - Stellwand <p>Die Methode der Videoanalyse zielt auf Übung, Erfassung und Prüfung von Beobachtungs-, Analyse- und Planungskompetenzen der TN. Zusätzlich werden Reflexionskompetenzen geschult (Pietsch u.a. 2019).</p> <p>Videosequenzen bzw. (Kurz-)Filme beispielsweise verfügbar unter:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildungsdirektion Kanton Zürich: https://kinder-4.ch/de/ - Zentrum für Kinder- und Jugendforschung: http://www.zfkj.de/index.php/forschungsaktivitaeten/gina/filme - Staatsinstitut für Frühpädagogik: https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/fachlich_fit.php - Online-Fallarchiv der Universität Kassel (Situationsprotokolle): https://www.fallarchiv.uni-kassel.de/projektdateien-intakt/intakt-informationen/ - AVI Pädagogik-Filme (Beobachtungsschnipsel): https://www.paedagogikfilme.de

Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
	<p>Die Dokumentationsmethode „Sprechende Wand“, welche die TN bereits im E-Learning kennengelernt haben, wird anhand einer Fotostrecke wiederholt und vertieft. Die TN stellen zusammen, welche Methoden und Gestaltungsmöglichkeiten es gibt. Im Plenum wird erarbeitet, wie Kinder (und gegebenenfalls Eltern) aktiv und altersangemessen in die Gestaltung miteinbezogen werden können und wieso ihre Beteiligung ein wichtiger Aspekt ist.</p> <p>Im Hinblick auf den Praxistransfer erhalten die TN die Aufgabe, in ihrem Betreuungsetting gemeinsam mit den Kindern eine „Sprechende Wand“ zu einem Gesundheitsthema zu gestalten und diesen Prozess in einem Lerntagebuch zu dokumentieren. Neben dem Lerntagebuch können weitere Dokumentationsformate wie Fotos oder Collagen genutzt werden.</p> <p>Dabei sollen die TN u.a. dokumentieren, welche Ideen sie gemeinsam mit den Kindern entwickeln, wie sich das Engagement der Kinder zeigt und ob eine Integration der Eltern gelingt. Zudem sollen sie reflektieren und dokumentieren, welche Chancen und Herausforderungen die Methode mit sich bringt.</p>	<p>Notwendige Materialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fotostrecke – gegebenenfalls Handout <p>Die Aufgabe, eine „Sprechende Wand“ zu gestalten, trägt zum Praxistransfer des Erlernens in den Kita-Alltag bei.</p> <p>Das Festhalten zentraler Aspekte im Lerntagebuch unterstützt das nachhaltige Lernen.</p> <p>Die Methode „Kommunikatives Stühlerücken“ dient dem Austausch von Gedanken, Meinungen und Ergebnissen. Die TN bekommen jeweils die Möglichkeit, ihre Meinung zu präsentieren, aber auch ihre Aufmerksamkeit auf das Gegenüber zu richten. Die TN können ihre Kommunikationsfähigkeiten schulen und sicherer darin werden, vor anderen Personen über ein bestimmtes Thema zu sprechen und zu diskutieren (Bundeszentrale für politische Bildung 2013).</p>

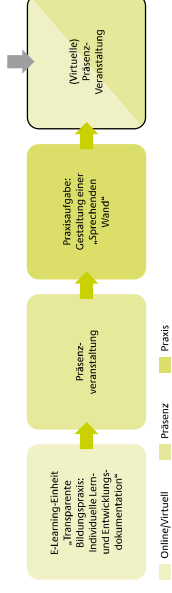
Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
	<p>Um konkrete Ideen für mögliche gesundheitsrelevante Themen zu entwickeln, werden folgende Fragen mit der Methode „Komunikatives Stühlerücken“ diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche Situationen unterstützen/beeinträchtigen die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder? – Wie können Räumlichkeiten Einfluss nehmen auf die Bildungsprozesse der Kinder hinsichtlich ihrer Gesundheit? – Welche Bedeutung hat das Handeln der pädagogischen Fachkraft für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder? – Welche Bedeutung haben das Wohlbefinden und die Gesundheit der Fachkraft (für Bildung, Wohlbefinden und Gesundheit der Kinder)? <p>Abschließend überlegen die TN, zu welchem Thema und mit welchen Elementen sie jeweils eine eigene „Sprechende Wand“ gestalten möchten. Hierbei kann das Lerntagebuch für Notizen genutzt werden.</p>	

Anregungen für die Praxisaufgabe: Dokumentationsmethode „Sprechende Wand“



Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<p>Die pädagogischen Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... können Kinder und Familien in ihrer Heterogenität und Individualität hinsichtlich ihrer Bedürfnisse, Interessen und Wünsche wahrnehmen und berücksichtigen. ... sind in der Lage, gemeinsam mit den Kindern deren gesundheitsbezogene Lern- und Entwicklungsprozesse, Denkweisen, Kompetenzen und Interessen sichtbar zu machen, anzuregen und zu stärken, z.B. ihre Selbstwirksamkeit und Kenntnis gesundheitsrelevanter Zusammenhänge. ... sind in der Lage, die Dokumentation für den Austausch mit den Eltern und dem Team zu nutzen. 	<p>Die TN bereiten in ihrem Betreuungsetting gemeinsam mit den Kindern die Gestaltung einer „Sprechenden Wand“ vor, z.B. zu den Themen <i>Bewegung, Ernährung, Wo fühlen wir uns wohl</i> oder <i>Wir entscheiden gemeinsam</i>. Die/der TN bespricht das Vorhaben mit den Kindern und erfragt ihre Interessen und Wünsche zum jeweiligen Thema. Dieser Prozess ist altersangemessen zu gestalten.</p> <p>Im Lauf des Projekts vergrößert sich die „Sprechende Wand“. Für die Kinder wichtige Dinge, Informationen, Zettel, Fotos oder Notizen werden aufgehängt – z.B. sortiert nach Relevanz, themenbezogen oder in zeitlicher Abfolge.</p> <p>Hierbei überlegt die/der TN kontinuierlich gemeinsam mit den Kindern, welche Situationen sich für die Auseinandersetzung mit dem Thema (z.B. Bewegung, Ernährung, Teilhabe) anbieten und wie man die Ergebnisse, Erfahrungen und für sie relevante Aspekte bzw. Erkenntnisse dokumentieren kann.</p> <p>Eine Möglichkeit ist auch, die Eltern in die Gestaltung miteinzubeziehen, beispielsweise über eine Abfrage.</p> <p>Unterschiedliche (inhaltliche) Formate können in die Gestaltung der „Sprechenden Wand“ einfließen, etwa Brainstorming oder das Format der „Zukunftswerkstatt“.</p>	<p>Notwendige Materialien:</p> <p>Handout mit der Praxisaufgabe und Hinweisen zur zweiten Veranstaltung, beispielsweise mit der Bitte, dass die TN Fotos ihrer „Sprechenden Wand“ mitbringen sollen.</p>

Möglichkeiten für eine weitere (virtuelle) Präsenzveranstaltung: Reflexion der Dokumentationsmethode „Sprechende Wand“



Angestrebte Kompetenzen	Methode – Ablauf	Didaktischer Kommentar
<p>Die pädagogischen Fachkräfte ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ... können reflektieren, wie Beobachtung und Dokumentation genutzt werden können, um gesundheitsfördernde Bildungsprozesse der Kinder zu unterstützen. ... wissen, wie sie die Erkenntnisse der Dokumentation für die zukünftige pädagogische Arbeit nutzen können. ... sind in der Lage, anderen Fachkräften kollegiales Feedback zu geben. ... können reflektieren, inwieweit Beobachtung bzw. deren Deutung und Dokumentation von eigenen Vorannahmen und Einstellungen zu Gesundheit beeinflusst sind. 	<p>Im Rahmen einer (virtuellen) Präsenzveranstaltung wird die praktische Umsetzung der Dokumentationsmethode „Sprechende Wand“ vorgestellt und reflektiert.</p> <p>Zum Einstieg werden alle TN gebeten, sich zu persönlichen „Meilensteinen“ und Erfahrungen zu äußern.</p> <p>Anschließend findet eine Präsentation der Ergebnisse statt, z. B. in Form eines Gallery Walks. Es folgt ein kollegialer Austausch bzw. Zeit für kollegiales Feedback.</p> <p>Danach werden noch einmal folgende Themen in Kleingruppen oder im Plenum diskutiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Was waren gesundheitsrelevante Themen bzw. Interessen der Kinder? – Konnten die Eltern miteinbezogen werden? Wenn ja, wie? – Welche Faktoren, welches Handeln unterstützen die Methode der „Sprechenden Wand“ (z. B. Partizipation, offene Fragen, Impulse, Zeit, Ruhe)? – Was unterstützt mein persönliches Wohlbefinden bei der Arbeit, was macht mir Freude? 	<p>Diese ergänzende Veranstaltung dient dazu, kollegiales und professionelles Feedback zu erhalten. Des Weiteren können sich die TN austauschen und dadurch neue Ideen bekommen.</p> <p>Gegebenenfalls können offene Fragen geklärt werden.</p> <p>Abschließend soll ein persönlicher Blick auf das eigene Wohlbefinden die Ebenen des Kindes und der Fachkraft miteinander verbinden.</p>

Reflexionsfragen:

- Wie greife ich die unterschiedliche Entwicklung von Kindern bzw. unterschiedliche Altersstufen der Kinder in der Weiterbildung auf – insbesondere hinsichtlich der Gestaltung bzw. der Thematik der „Sprechenden Wand“? Wie berücksichtige ich hierbei die Erfahrungen und Kompetenzen bzw. den Lernprozess der Gruppe?
- Wie können die Stärken und Ressourcen der Kinder im Kita-Alltag sichtbar und unterstützt werden und wie kann Weiterbildung dazu beitragen, Fachkräfte für diese Aufgaben vorzubereiten?

Vertiefen Sie Ihr Wissen!

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2020): Achtung Kinderperspektiven! Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln – Methodenschatz I und II. Gütersloh

Stiftung Kindergesundheit (Hrsg.) (2015): Kinder gesund betreut. Curriculum zur Gesundheitsförderung in der Kinderbetreuung für Kinder unter drei Jahren. Seelze

Weiterführender Link

Online-Lernplattform für Lehrende und Weiterbildende in der Erwachsenenbildung: <https://www.wb-web.de/dossiers/kursplanung.html> (Zugriff: 26.07.2020)

Nutzungsbedingungen

Die E-Learning-Fortbildung „Kinder gesund betreut“ ist urheberrechtlich geschützt. Soweit nicht anderweitig geregelt, wird die Fortbildung ausschließlich zur persönlichen und nicht-kommerziellen Nutzung angeboten. Es ist nicht gestattet, Informationen oder Dienste aus der E-Learning-Fortbildung zu veröffentlichen, zu lizenzieren oder zu verkaufen.

Die Stiftung Kindergesundheit behält sich das Recht vor, die Nutzungsbedingungen jederzeit zu aktualisieren. Die jeweils aktuelle Version der Nutzungsbedingungen kann auf der Webseite <https://kinder-gesund-betreut.de> eingesehen werden.

Literatur

Akademie für Kindergarten, Kita und Hort GmbH (2008): Reggio Pädagogik. <http://www.kindergartenexperte.de/ratgeber-fuer-eltern/paedagogische-konzepte/reggio/> (Zugriff: 19.06.2020)

Arnold, Patricia/Kilian, Lars/Thillosen, Anne/Zimmer, Gerhard, M. (2015): Handbuch E-Learning: Lehren und Lernen mit digitalen Medien. Bielefeld

Behr, Karin/Walter, Michael (2012). Qualifikationen und Weiterbildung frühpädagogischer Fachkräfte. Bundesweite Befragung von Einrichtungseleitungen und Fachkräften in Kindertageseinrichtungen: Zehn Fragen – Zehn Antworten. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 15. München

BMBF/KMK – Bundesministerium für Bildung und Forschung/Kultusministerkonferenz (2013): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur – Zuordnungen – Verfahren – Zuständigkeiten. o.O.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2013): Kugellagermethode. <https://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/155245/kugellagermethode> (Zugriff: 19.06.2020)

Buschle, Christina/Gruber, Veronika (2018): Die Bedeutung von Weiterbildung für das Arbeitsfeld Kindertageseinrichtung. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Studien, Band 30. München

Ebert, Sigrid (2011): Professionalisierung als Selbstbildungsprozess. Kita-Fachtexte. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/FT_ebert_2011.pdf (Zugriff: 24.06.2020)

- Friederich, Tina (2017): Die Bedeutung von Weiterbildung für die Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte. In: Deutsches Jugendinstitut/ Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.): Bildungsteilhabe und Partizipation. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. WiFF Wegweiser Weiterbildung, Band 12. München, S. 100–104
- Fthenakis, Wassilios E./Daut, Marike/Eitel, Andreas/Schmitt, Annette/Wendell, Astrid (2009): Natur-Wissen schaffen. Band 6: Portfolios im Elementarbereich. Troisdorf
- Hippel, Aiga von (2011): Fortbildung in pädagogischen Berufen – zentrale Themen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Fortbildung in Elementarbereich, Schule und Weiterbildung. In: Helsper, Werner/Tippelt, Rudolf (Hrsg.): Pädagogische Professionalität. Weinheim, S. 248–267
- Hromkovic, Juraj/Lacher, Regula (2019): E-Learning – Erwartungen, Möglichkeiten und Grenzen. In: Wirtschaftsinformatik & Management, 11. Jg., H. 6, S. 356–363
- Kergel, David/Heidkamp-Kergel, Birte (2020): E-Learning, E-Didaktik und digitales Lernen. Wiesbaden
- Kern-Bechthold, Margret/Eimuth, Kurt-Helmuth/Fischer, Volker/Friedhofen, Andrea/Holler, Gabriele/Hüseman, Anita/Ott, Michael/Berkemeier, Anja/Seidel, Almut (2007): Kein Kinderkram. Erzieherinnen- und Erzieherausbildung in Lernfeldern. Arbeitsheft 2. Braunschweig
- Knauf, Tassilo (2017): Reggio-Pädagogik. Kita-Fachtexte. https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Knauf_2017_Reggio-Paedagogik_01.pdf (Zugriff: 19.06.2020)
- Leu, Hans R./Flämig, Katja/Frankenstein, Yvonne/Koch, Sandra/Pack, Irene/Schneider, Kornelia/Schweiger, Martina (2007): Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar/Berlin
- Mayr, Toni (2011): Erfassung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung. In: Reichert-Garschhammer, Eva/Kieferle, Christa (Hrsg.): Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau, S. 200–210
- Pietsch, Stefanie/Fröhlich-Gildhoff, Klaus/Ullrich-Runge, Claudia/Lipowski, Hilke (2019): Methodisch-didaktisches Manual zur Umsetzung von Kompetenzorientierung. In: Schuegger, Lucia/Hundegger, Veronika/Lipowski, Hilke/Lischke-Eisinger, Lisa/Ullrich-Runge, Claudia: Qualität in der Kindertagespflege. Qualifizierungshandbuch (QHB) für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei. Hannover, S. 1–132
- Reichert-Garschhammer, Eva (2011): Transparenz der Bildungspraxis in der Einrichtung – Sprechende Wände. In: Reichert-Garschhammer, Eva/Kieferle, Christa (Hrsg.): Sprachliche Bildung in Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau, S. 216–219
- Stiftung Kindergesundheit (2020): E-Learning-Fortbildung „Kinder gesund bereut“. <https://kinder-gesund-betreut.de/> (Zugriff: 04.08.2020)
- Links zu Videosequenzen bzw. Filmen*
- AV1 Pädagogik-Filme (Beobachtungsschnipsel): <https://www.paedagogikfilme.de> (Zugriff: 26.07.2020)
- Bildungsdirektion Kanton Zürich: <https://kinder-4.ch/de/> (Zugriff: 26.07.2020)
- Online-Fallarchiv der Universität Kassel (Situationsprotokolle): <https://www.fallarchiv.uni-kassel.de/projektdaten-intakt/intakt-informationen/> (Zugriff: 26.07.2020)
- Staatsinstitut für Frühpädagogik: https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/fachlich_fit.php (Zugriff: 26.07.2020)

Zentrum für Kinder- und Jugendforschung: <http://www.zfkj.de/index.php/forschungsaktivitaeten/gina/filme> (Zugriff: 26.07.2020)